

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbortarif... 2.10, außerhalb 2.30 einschließlich der Postgebühren...

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile über deren Raum 15 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile über deren Raum 8 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 36

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 13. Februar.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler

1919.

Unsere Zeitung bestellen!

Deutsche Nationalversammlung.

Die vorläufige Reichsverfassung angenommen.

Weimar, 10. Febr.

Zweite Beratung des prov. Verfassungsentwurfs.

Der bayerische Minister Dr. v. Krüger erklärt im Auftrag der Regierung Bayerns...

Volksbeauftragter Ebert erklärt, daß die Reichsregierung dieser Verfassung zustimme.

Abg. Loebe: Die sozialdemokratische Fraktion habe sich entschlossen, erhebliche Bedenken zurückzuführen...

Kamens der D.D.P. erklärte Abgeordneter v. Payer: Meine Freunde erkennen die Notwendigkeit an, eine Verfassung zu schaffen...

Abg. Heim (Payer, Volkspartei) erklärt im Namen seiner Freunde u. a., daß die schwersten Bedenken gegen den Verfassungsentwurf...

Dr. Feldbach (D.A.P.) erklärt, daß bei seinen politischen Freunden gegen die Vorlage die schwersten Bedenken bestehen...

Dr. Heintze erklärt im Namen der Deutschen Volkspartei (Noll), daß trotz erheblicher technischer und juristischer Bedenken...

Cohen-Kreß (U.S.P.) will, statt des Präsidenten ein Bundespräsident oder ein Reichspräsident mit weiter einer Festlegung des Zentralrats der Arbeiter- und Soldatenräte.

Abg. Gröber (Zentrum) erklärt: Für uns ist im Augenblick das Wichtigste, die Uebertragung von einem revolutionären Zustand zu einer Rechtsordnung möglichst zu beschleunigen...

§ 1 wird sodann gegen die Stimmen der U.S.P. und einer Minderheit des Zentrums angenommen.

Zu § 2 wird ein Antrag angenommen: Der Staatsauschuss wird gebildet von Vertretern derjenigen deutschen Freistaaten, deren Regierungen auf dem Vertrauen einer aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung beruhen...

§ 3 und 4 werden nach Ablehnung einiger Anträge der U.S.P. unverändert angenommen.

Zu § 5 wird ein Antrag der U.S.P., daß Soldaten ebenso wie Beamte als Mitglieder der Nationalversammlung ihre Tätigkeit ausüben können, ohne Urlaub nachsuchen zu müssen, gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

§ 6 wird, nachdem Staatsrat v. Brockdorff-Rantzau erklärt hatte, daß er nicht die Absicht habe, Geheimverträge abzuschließen, angenommen, dergleichen die §§ 7, 8 und 9.

Als § 10 wird ein Antrag Payer, Gröber und Demosten hinzugefügt: Dieses Gesetz tritt mit seiner Annahme durch die Nationalversammlung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an kommen Gesetze sowie Verordnungen, die nach dem bisherigen Reichsrecht der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages bedürfen, nur gemäß § 4 dieses Gesetzes zustande.

Sodann wird sofort in die 3. Beratung eingetreten.

Zu § 6 führt der Volksbeauftragte Landsberg aus: Er stellt fest, daß die Reichsleitung durchaus auf dem Standpunkte steht, daß die Lage der Geheimdiplomatie gehäht sein müssen. Aber wenn wir uns jetzt einseitig die Verpflichtung auferlegen, alle Verträge vor der Öffentlichkeit abzuschließen, so kann daraus der eine oder andere Staat, der uns mißfällig gefasst ist, die Folgerung ziehen, daß er es nun seinerseits nicht nötig habe, die Geheimdiplomatie abzuschaffen...

In der Gesamtabstimmung wurde der Entwurf gegen die Stimmen der Unabhängigen und weniger anderer Abgeordneter unter Verfall angenommen.

Die Ermächtigung an den Präsidenten, das Gesetz zu unterzeichnen und es damit in Kraft zu setzen, wurde einstimmig erteilt.

Darauf erklärte Volksbeauftragter Scheidemann: Nachdem die Nationalversammlung die vorläufige Verfassung verabschiedet hat, ist die Aufgabe, die uns als vorläufige Regierung angefallen ist, beendet...

Abg. v. Payer (D.D.P.) schlug darauf vor, die Regierung zu ersuchen, ihr Amt bis zur Wahl des Reichspräsidenten und bis zur Bildung des Reichsministeriums weiter zu führen...

Das Haus nahm den Vorschlag Payers einstimmig an. Nächste Sitzung: Dienstag nachmittags 3 Uhr: Wahl des Reichspräsidenten.

Die Votenschaft des Reichspräsidenten.

Weimar, 11. Febr.

Ebert wird (wie bereits gemeldet) mit 277 von 379 abgegebenen Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt.

Dr. David: Das Reich hat zum ersten Mal ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volks zu sprechen und zu handeln. Verschwunden ist der Vormund aus ererbtem Recht...

Reichspräsident Ebert: Mit allen meinen Kräften und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu erfüllen, niemand zu Liebe und niemand zu Verleide. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich achten und schützen werde...

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Berlin, 12. Febr. Die höchste Würde, die das deutsche Volk zu vergeben hat, ist, wie die „Berl. Morgenpost“ schreibt, mit der Wahl Eberts zum Präsidenten des Reichs auf einen Mann übergegangen, der sich aus den einfachsten Verhältnissen zu dieser Höhe emporgearbeitet hat.

Der „Berl. Volksanz.“ sagt: Mit der Wahl Eberts zum Reichspräsidenten erlebt die Sozialdemokratie den höchsten Triumph, der ihr bisher in Deutschland beschieden war.

Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß sich bei Eberts Tod, als die Stelle des Parteivorsitzenden erledigt wurde, die Blide der Parteigenossen auf Ebert lenkten.

Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß sich bei Eberts Tod, als die Stelle des Parteivorsitzenden erledigt wurde, die Blide der Parteigenossen auf Ebert lenkten. Für die Zusammenhaltung der Partei habe Ebert mit eigener Kraft und nie verlagender Aufopferung gewirkt.

Neues vom Tage.

Neue Gesetzesvorlagen.

Berlin, 12. Febr. Der Entwurf für ein neues Wehrgesetz wird binnen kurzen der Nationalversammlung zur Beratung vorgelegt werden. Der Entwurf sieht die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für das zu bildende Volkstheer nach dem Muster der Schweiz vor.

Berlin, 12. Febr. Mit der Frage der Sozialisierung der Landwirtschaft hat sich nach Blättermeldungen die Sozialisierungskommission überhaupt noch nicht beschäftigt. Von irgendwelchen Plänen über Verschlagung des Großgrundbesitzes und irgend einer Politik gegenüber dem bäuerlichen Grundeigentum könne, soweit die Kommission in Betracht komme, bisher keine Rede sein.

Berlin, 12. Febr. Die verschiedenen Morgenblättern aus Weimar gemeldet wird, hat das Zentrum an Stelle Giesberts, der Staatssekretär des Reichspostamts wird, den Abg. Weder-Arnberg als Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt vorge schlagen.

In Zentrumskreisen wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, der Plan erwogen, ein selbständiges Reichskolonialamt beizubehalten. In diesem Fall würde an die Spitze des Reichskolonialamts Erzberger treten.

Berlin, 12. Febr. Mehrere Abgeordnete der Nationalversammlung hatten darüber Klage geführt, daß bisher noch keine Briefe aus dem linksrheinischen Gebiet an sie nach Weimar gelangt sind. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat darauf eine entsprechende Anfrage an General Rudant gerichtet. Rudant teilte mit, ein freier Postverkehr zwischen den Mitgliedern der Nationalversammlung und dem besetzten Gebiet könne nicht zugelassen werden; die Postfreiheit könne nur soweit gewährt werden, als sie mit dem bestehenden Kriegszustand vereinbar sei.

Zum „Staatsbankrott“.

Weimar, 12. Febr. Der Finanzminister Frenhs, Sadelum, erklärt zu der Frage des Staatsbankrotts, seine Ausführungen in der vertraulichen Sitzung des Staatshauses über die Finanzlage seien erfüllt wiedergegeben worden. Er habe den Ausdruck gebraucht: Die Steuerpflichtigen haben den Stand ihres Vermögens mit derselben Genauigkeit wie die Bankrotteure anzugeben. Allerdings habe er die Finanzlage wahrheitsgemäß als sehr gespannt bezeichnet, aber auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch die „Verfeinerung“ der Steuern und neue Steuern die Ordnung aufrecht erhalten werden könne.

Von der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 11. Febr. Die deutsche Waffenstillstandskommission, die nach Trier abgereist war, ist nach der „Voss. Ztg.“ wieder mehrmals mühen, weil die Entente-



weiter mitgeteilt haben, daß man den Beginn der Verhandlungen noch nicht festsetzen könne; die deutsche Kommission werde 40 Stunden vorher verständigt werden.

**Weimar, 12. Febr.** Die Waffenstillstands-Kommission erhielt den Auftrag, bei den Vertretern der Verbündeten um die baldige Anerkennung der neuen gesepmähigen Reichsregierung nachzusuchen.

**Berlin, 12. Febr.** Wir müssen uns darauf vorbereiten, schreibt die „Kreuzzeitung“, daß die diesmaligen Verhandlungen in Teier sich besonders kritisch gestalten. Wir können uns schwer vorstellen, daß die soeben neugebildete Regierung ihre Tätigkeit mit der Selbstentennung Deutschlands beginnen will. Eine solche Nachgiebigkeit würde das Volk unter keinen Umständen verheßen.

#### Die Schraube ohne Ende.

**Bern, 11. Febr.** Pariser Blättermeldungen zufolge sollen die Jahresklassen 1907, 1908 und folgende als bald entlassen werden. Die Abrüstung müßte aber eingestellt werden, wenn Deutschland sich weigert, die neuen Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen. Eine weitere Verschärfung des Waffenstillstands müsse erfolgen. Deutschland solle angeben, wie viel schwere und leichte Geschütze, Maschinengewehre und Flugzeuge es noch besitzt, schon mit Rücksicht auf seine Polenpolitik. Die Blätter fordern weiter die Befehung des Ruhrbeckens, die Herabsetzung der deutschen Heeresmacht auf 20 bis 25 Divisionen ohne jede andere Artillerie als Maschinengewehre, sowie die Zurücknahme der deutschen Truppen, die Polen bedrohen. (1) Nur die „Humanität“ fragt besorgt, wohin die Entente feuert. Der Völkerverbund selbst sei nimmer ernstlich in Gefahr.

#### Aus dem besetzten Gebiet.

**Berlin, 12. Febr.** Die Generaldirektion der Oberen Harzwerke teilt mit, daß ihre Werke nicht von den Franzosen besetzt sind. Sie werden von zwei französischen Chemikern überwacht. Der Fabrikbetrieb läuft ungehindert weiter. Die vorhandenen und neu fabrizierten Chemikalien und Heilmittel sollen allerdings in erster Linie zur Deckung des Bedarfs der Alliierten verwendet werden. Der Rest darf nach besonderer Genehmigung in das ruhelose Deutschland ausgeführt werden.

Die Gesuche von deutschen Priestern, zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit zu verkehren, werden, wie die britische Kommission in Spaa mitteilen ließ, soweit sie den von englischen Truppen besetzten Teil betreffen, die nötige Beachtung finden.

#### Die Spartakisten.

**Berlin, 12. Febr.** Wegen Aufstuhes und Landfriedensbruchs sind 15 Spartakistenführer, darunter mehrere Arbeiterräte, verhaftet worden.

**Bremen, 12. Febr.** Major v. Engelbrecht vom Inf.-Regt. Nr. 75 ist zum Stadtkommandanten ernannt worden. Der Kommandantur sind alle Garnisonstruppen und sämtliche Garnisonseinrichtungen unterstellt.

**Hamburg, 12. Febr.** Bis zur restlosen Durchführung der Waffenablieferung ist der Alarmzustand verhängt. Sicherheitsmaßnahmen durchziehen die Straßen.

In Hamburg ist beträchtliche Unsicherheit eingerissen. Eine Bande Bewaffneter trieb sich in der letzten Nacht im Bezirk Harbeshude herum, wo unter Vorhaltung von Revolvern die Bewohner gezwungen wurden, den Räubern das Herausgeben, was sie verlangten. Ein Waffenlager der sog. „Volkswehr“ ist am Montagabend im Neuen

Steinweg 4-5 durch Sicherheitsmannschaften beschlagnahmt worden. Es wurden 10 kleine und 2 große Maschinengewehre, etwa 100 Gewehre, sowie große Mengen von Patronen, Handgranaten und tränenreizende Bomben gefunden.

**Curhaven, 12. Febr.** Gestern wurde ein prov. Soldatenrat gewählt. Die Verhandlungen mit der Division Gerstenberg blieben ergebnislos.

**Düsseldorf, 12. Febr.** Die Polizeibeamten haben den Dienst wieder aufgenommen. Ein Teil der Sicherheitstruppen soll weiter im Polizeidienst Verwendung finden.

**München, 12. Febr.** In einer stürmischen Sitzung des Arbeiterrats wurde nach Reden der Räte Landauer, Mühsam und Dr. Lewin (rabikal) beschlossen, am Sonntag eine große Demonstration für die Sicherung des Räte-systems zu veranstalten. Als der Präsident der bayer. Landesversammlung Abg. Schmitt gegen die Umtriebe der Spartakisten sprechen wollte, erhob sich jurchbarer Lärm, worauf die gewerkschaftlichen Mitglieder den Saal verließen.

**München, 12. Febr.** Nach den „N. N.“ wurde der verhaftete Bolschewist Dr. Lewin auf Verfügung des Staatsanwalts wieder auf freien Fuß gesetzt.

#### Generalkommando gegen Soldatenrat.

**Münster, 11. Febr.** Das Generalkommando des 7. A. K. hat heute den Korps-Soldatenrat aufgehoben, da er in wichtigen und grundlegenden Fragen, z. B. Anwerbung von Freiwilligen, Entlassung des Jahrganges 1899, offen gegen die Regierung arbeitete und die Verhandlungen mit ihm über diese Punkte kein Ergebnis hatten. Ein provisorischer Korps-Soldatenrat ist in Tätigkeit geblieben.

#### Maßregelung von Soldatenräten.

**Weimar, 12. Febr.** Wie verlautet, wird die Reichsregierung gegen alle Soldatenräte, die gegen die Bildung von Freiwilligenregimenten für den Grenzschutz gewirkt haben, strafend vorgehen.

#### Der Krieg im Osten.

**Berlin, 12. Febr.** Hindenburg ist gestern nachmittag von Tilsithöhe nach Kolberg abgereist, wo für die nächste Zeit das Große Hauptquartier seinen Sitz hat.

**Berlin, 12. Febr.** Die militärische Lage im Osten: Armeekommando Nord. Erfolgreiche Gefechte bei Jedno. Südlich Nowo erfolgreiches Gefecht einer litauischen Abteilung mit Bolschewisten. — Armeekommando Süd. 5. A. K. Ein feindlicher Angriff wurde abge-schlagen. 6. A. K. Nach Gefangenenentnahmen hat der Gegner seine Gegenangriffe zur Wiedereinnahme des Ortes Pduung mit mindestens 3 Bataillonen geführt. Tropfen blieb der Ort in unserer Hand.

Um weiterer Aufstuhes vorzubeugen, sind aus Kulusee (Westpreußen) als Festungsgefangene in die Festung Graudenz eingeliefert worden: Bilar Brucza, der Arzt Witowski und 5 weitere Polen. Witowski ist inzwischen gegen eine Kaution von 100 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden. Ferner sind 8 Personen, darunter zwei Beamte, als Geiseln nach Graudenz gebracht worden.

**Vibau, 11. Febr.** Durch den eifnisch-finnischen Vormarsch ist nimmer das gesamte Gebiet der eifnischen Republik von den Bolschewisten befreit worden. Außer dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Walk sind auch die Städte Werro und Betshorn genommen worden. In Kurland ist die Lage vor Vibau seit längerer Zeit unverändert. Auf beiden Seiten sind Verstärkungen ein-

geschossen. Die deutschen Stellungen an der Windau, vor denen öfters Gefechte stattfanden, sind behauptet. Die von den Bolschewisten besetzte Hafenstadt Windau wurde durch englische Kriegsschiffe beschossen. Inzwischen ist auch die in Mitau zurückgelassene Vertretung der deutschen Gesandtschaft von ihrem Amtssitz entfernt worden. Sie wird seit über 2 Wochen in Wilna von den Bolschewisten unter strenger Bewachung zurückgehalten. Diese setzen in dem von ihnen besetzten Gebietsteilen ihre Schreckensherrschaft fort. In Riga werden täglich zahlreiche Personen ohne Unterschied ihrer Nationalität erschossen.

#### Das hat noch gezeht.

**Danzig, 12. Febr.** Der Arbeiter- und Soldatenrat und der Volksgenossenschaft befehlen auf ihrer Forderung, die auf dem Hagelsberg untergebrachten Grenzschutztruppen, die sie für „Reaktionäre“ halten, evtl. unter Anwendung von Waffengewalt zu entwaffnen. Sie haben geplant, mit Arbeitern und ihnen ergebenen Truppen den Hagelsberg zu stürmen. Der Danziger Bürgererrat, in dem sämtliche Organisationen der Bürgerschaft von Handel, Industrie, Handwerk, die Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden zusammengeschlossen sind, hat sich geschlossen hinter das Generalkommando gestellt, das die Auflösung dieser Truppe verweigert, weil jeder einzelne Mann der Truppe für die sozialistische Regierung und die Republik verpflichtet worden ist. Auf ein Telegramm des Bürgererrats an die Reichsregierung in Berlin sandte in ihrem Auftrag Volksbeauftragter Noske an den Danziger Volksgenossenschaft folgendes Telegramm: „Es wird beschworen geführt, daß sich Ausschluß Eingriffe in tatsächliche Führung und Organisation des Grenzschutzes anmaßt. Das weiß die Reichsregierung als entscheidende zurück. Wegen weiterer Eingriffe wird die Reichsregierung die Ausschlußmitglieder mit aller Strenge zur Rechenschaft ziehen.“ Der Danziger Bürgererrat hat beschlossen, in Danzig der Generalkommando zu proklamieren, wenn der Volksgenossenschaft in letzter Stunde von seinen feindlichen Absichten nicht abläßt. Verhandlungen dauern an.

Der Bürgererrat ist in letzter Stunde durch Einlenken des Volksgenossenschafts vermieden worden. In einer Sitzung des Volksgenossenschafts mit den A- und S-Räten und den Betriebsarbeiterräten wurde beschlossen, die fristige Angelegenheit noch einmal der Reichsregierung zu unterbreiten und ihr die Entscheidung zu überlassen. Die Versammlung nahm aber einen Antrag an, den kommandierenden General des 7. A. K. Otto v. Below und mehrere Offiziere seines Stabs abzusagen.

#### Streit und Truppenebeförderung.

**Berlin, 12. Febr.** Das Reichsmarineamt und der Zentralrat der Marine haben bei der Reichsregierung Beschwerde erhoben, daß durch die Lohnsteigerungen in Hamburg die Dampfer „Graf Walbörser“ und „Prinzessin“, die deutsche Truppen aus Odessa holen sollen, nicht ausfahren können. So werde das Schicksal von 25 000 Deutschen am Schwarzen Meer, die auf die Heimbeförderung warten, aufs schwerste gefährdet.

#### Einberufung des bayerischen Landtags.

**München, 12. Febr.** Der neugewählte bayerische Landtag wird auf Freitag, den 21. Februar nach München einberufen.

#### Der badische Bahnhof in Basel.

**Bern, 11. Febr.** Im „Journal de Geneve“ machte ein Baseler Finanzmann den Vorschlag, den badischen Bahnhof in Basel von der Schweiz zurückkaufen zu lassen. Der Tiefstand der deutschen Valuta begünstigt den Plan

#### Leserbrief.

Der gute Vater drohen  
Hat die dem Riels gemoben,  
Er schläft und schlummert nicht,  
So ruhe denn im Frieden!  
Der Vater weilt die Mädchen  
Zu neuer Kraft und neuem Licht.

## Rote Rosen.

Roman von H. Courth-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Im Jungfernschlößchen konnte nun mit Ruhe an die Beschaffung von Jostas Troussseau gegangen werden. Große Gesellschaften fanden nicht mehr statt. Die Saison war längst zu Ende, und viele Mitglieder der Hofgesellschaft rüsteten schon zur Reise oder zur Ueberfiedelung auf die Güter.

Der Minister bekam ebenfalls etwas ruhigere Tage und konnte sich seiner Tochter etwas mehr widmen. Mit Frau von Seidlitz lebte er sich ganz gut ein. Aber es wurde ihm doch recht wehmütig zu Sinn, daß er seine Josta nun bald hergeben mußte. Sie war ihm so fest ans Herz gewachsen, als sei sie sein eigen Fleisch und Blut.

Aber er zeigte es ihr nicht, wie sehr er sich vor der Trennung fürchtete. Sie mußte es jedoch ahndies und umgab den Vater in dieser Zeit mit so viel Liebe und Bärtlichkeit, als müsse sie ihn im Voraus entschädigen für die Zeit, da sie nicht mehr bei ihm sein würde.

Von Namberg kam täglich eine Sendung frischer Blumen, und immer waren es rote Rosen, die ihr Graf Rainer schickte. Sie waren jedesmal von einigen liebevollen, aufmerksamen Worten begleitet. Aber keines dieser Worte verriet Josta wie sehr er sie liebte, wie seine Liebe und Sehnsucht immer größer wurden.

Alle diese Worte schienen nur von onkelhaft ruhiger Freundlichkeit diktiert zu sein, und Josta ahnte nicht, wieviel andere, heißer klingende Briefchen Rainer täglich vernichtete, bis er Worte mühsam zusammenge-funden hatte, die ihm ruhig genug erschienen. Mit selbstsam schmerzlichen Gefühlen drückte Josta ihr heißes Knist in die launischen Blumen und atmete den süßen Duft ein. Und sie küßte verstoßen diese Liebes-boten, — wie sie vielleicht oft genug auch von Graf Rainer geküßt wurden, ehe er sie absandte.

Wieder vertraute Josta in stillen Stunden all ihr Denken und Empfinden ihrem Tagebuch an, und so wurde dies Tagebuch immer mehr ein Spiegel ihrer jungen Seele und der süßen schmerzlichen Not ihres Herzens.

So vergingen ihr die Wochen bis zu ihrer Hochzeit wie im Fluge. Frau von Seidlitz war schnell heimlich geworden im Jungfernschlößchen.

Sie gehörte zu den genügsamen Menschen, die schnell in jedem Boden Wurzel schlagen. Josta konnte beruhigt sein, daß der Haushalt in den besten Händen sein und der Vater in allen Dingen seine Ordnung haben würde, wenn sie nicht mehr bei ihm weilte.

Das Ziel der Hochzeitsreise, das Josta bestimmen mußte, war Schweden und Norwegen. Da die Hochzeit im Hochsommer stattfand, war dies Ziel ganz annehmbar. Josta konnte es noch nicht und hatte sich schon immer gewünscht, eine Nordlandsreise zu machen. Rainer war, wie in allen Dingen, sofort mit ihrem Wunsch einverstanden gewesen.

„Du verwohnt mich ganz sträflich, lieber Rainer,“ schrieb sie ihm immer wieder.

Kurz, nachdem Graf Rainer mit Gräfin Gerlinde nach Namberg zurückgekehrt war, hatte er an Josta geschrieben:

„Du hast an Gerlinde eine große Eroberung gemacht, meine liebe Josta. Sie schwärmt täglich von Dir und sagt mir immer wieder, daß sie Dich vom ersten Augenblick an in ihr Herz geschlossen hat. Ich muß mir sehr viel Schmeicheleien von ihr über meine schöne junge Braut sagen lassen, und dabei ist mir oft zumute, als sei es sehr vermessen von mir, Dich für mich zu begehren.“

Josta nahm diese Worte mit einigem Unbehagen auf.

„Wenn er mich liebte, würde er nicht danach fragen, ob es vermessen sei. Er fühlt nur, daß er mir nicht genug Liebe bieten kann,“ dachte sie schmerzlich.

Das er ihr von Gerlinde schrieb, konnte dennoch ihren unklaren Argwohn gegen diese nicht entkräften, so sehr sie sich auch selbst darüber aufschalt.

„Ach, wenn sie nur gewußt hätte, wie sehr ihr Argwohn berechtigt war!“

Gräfin Gerlinde nutzte die Zeit gut, die zwischen der Verlobungsfeier und der Hochzeit lag, um nach Rastern eine Scheidewand zwischen den beiden Verlobten aufzubauen, indem sie Rainer noch unsicherer machte, als es ahndies schon der Fall war in bezug auf Josta.

„Sie wollte ich seine Seelenstimmung zu be-lenken und erkundigen.“

„Nicht ohne Absicht — was tat Gräfin Gerlinde überhaupt noch ohne Absicht? — schwärmte sie ihm von Jostas Schönheit und Jugend vor.“

Am Abend des Tages vor ihrer Ueberfiedelung in das Wismenhaus fragte Graf Rainer nach dem Cocher:

„Darf ich dir noch ein Ständchen Gesellschaft leisten, Gerlinde?“

Lachend und sanft hatte sie das Haupt geneigt. „Gern, lieber Vetter. Du weißt, daß du mit immer mit deiner Gesellschaft ein wertvolles Geschenk machst.“

„So können wir beide nur gewinnen,“ erwiderte er lächelnd und begleitete sie in den Königsblauen Salon, der einen so wirkungsvollen Hintergrund für ihre Schönheit bot.

Dieses Zimmer aufzugeben, fiel ihr am schwersten. Sie immer hatte sie sorgfältig Toilette gemacht. Sie trug ein weißes, etwas phantastisches Gewand mit weit herabfallenden, offenen Ärmeln, wie sie es besonders liebte im Hause. Diese eigenartigen Gewänder kleideten sie wunderbar und gaben ihrer Erscheinung etwas Fremdartiges, Bezauberndes.

Am es Graf Rainer besonders behaglich zu machen, erlaubte sie ihm nicht nur, eine Zigarette zu rauchen sondern ließ sich von ihm selbst eine anzünden. Sie wußte, daß sie sehr grazils zu rauchen verstand, man hatte ihr schon oft Komplimente darüber gemacht.

Fortsetzung folgt.



ebenfalls wie die Tassache, daß Deutschland auf diese Weise seine 155 Millionen Franken Schulden an die Schweiz ermäßigen könne.

### Die Friedenskonferenz.

Paris, 12. Febr. Die Zeitungen berichten, Marshall Hoch habe von Erzberger einen Brief über deutsche Kriegsgefangene erhalten.

Der „Temps“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, daß gewisse im englischen Interesse verbreiteten Nachrichten über die Sitzungen des obersten Kriegsrates unrichtig seien. (Es handelt sich offenbar um die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“, wonach Marshall Hoch den obersten Kriegsrat vor der kriegerischen Stimmung in Deutschland gewarnt habe.)

Bern, 12. Febr. (Dep.-Ag.) Der Bundesrat hat gestern der schweizerischen Bundesversammlung einen Bericht über die bisherigen Vorbereitungen des Völkerbunds und eine Denkschrift über die Neutralität der Schweiz zugehen lassen.

Bern, 11. Febr. Die Yvoner Blätter melden, ist die zweite französische Armee mit dem Sitz in Mülhausen aufgelöst worden.

### Die englische Thronrede.

London, 12. Febr. Der König eröffnete gestern persönlich das Parlament mit einer Thronrede. Zunächst sprach er von dem Zusammenbruch Deutschlands und von der Notwendigkeit, eine angemessene Streitmacht im Feld zu belassen, um die vollen Früchte des Siegs zu ernten. Die Lage in Irland erfülle ihn mit großer Besorgnis. Es bestehe aber die Hoffnung auf eine Regelung, die von Dauer sei. Großbritannien dürfe vor keinem Opfer zurückweichen, um die unbedeutende Armut auszurotten, die Erreichung dieses Ziels wird aber durch Genauigkeit und Unruhe verzögert. Die Rede kündigt die Errichtung von Ministerien für die öffentliche Gesundheit und für die Verkehrsmittel an, ferner die rasche Vermehrung der Werkstätten, das Verbot des Verkaufs eingeführter ausländischer Waren unter dem Preis, der in dem Lande, aus dem sie kommen, üblich ist, endlich die Ansiedelung von Soldaten und die Förderung der Aufforstung. Der König ersuchte das Parlament, die industriellen Fragen ernstlich in Erwägung zu ziehen und keine Anstrengungen und Opfer zu sparen, um die jetzige Ruhelosigkeit zu heilen und dem industriellen Leben des Staats einen glücklicheren einheitlichen Geist einzuflöhen.

### Ende des Ausstands?

London, 12. Febr. (Reuters.) Der gemeinsame Ausschuss der Ausständischen am Clyde hat empfohlen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

### Kriegsdrohung Japans?

Newyork, 12. Febr. Nach einem in Washington eingelaufenen amtlichen diplomatischen Bericht hat Japan, wie „As. Press“ meldet, China den Krieg angedroht, wenn China in Paris die zwischen Japan und China abgeschlossenen Geheimverträge vorlegen und seine Vertragspflichten (Ueberlassung aller früher an Deutschland gewährten Konzessionen aller Art an Japan) nicht erfüllen sollte. China erbittet die Unterstützung der vereinigten Staaten und Englands. — Die Abschriften der Geheimverträge sollen dem chinesischen Delegierten zur Friedenskonferenz auf der Reise durch Japan aus dem Koffer gestohlen worden sein.

### Kein Frauenstimmrecht in Americas Verfassung.

Washington, 12. Febr. (Reuters.) Die Bewilligung des Frauenstimmrechts durch Abänderungsantrag zur Bundesverfassung ist vom Senat wieder verworfen worden.

## Landesnachrichten.

Altensteig 13. Februar 1919.

**Wohnungszuschüsse.** Nach Mitteilungen des Reichskommissars für das Wohnungswesen wird die Aufwendung des Reichs für Zuschüsse zu Kleinwohnungsbauten in Höhe von 10<sup>1/2</sup> Mill. Mark, die womöglich auf 500 Millionen erhöht werden sollen, von der neuen Regierung aufrechterhalten. Die Zuschüsse können aber nur solchen Gemeinden gewährt werden, wo ein dringendes Bedürfnis an kleinen Wohnungen vorhanden ist. Das Reich wird an den Zuschüssen voraussichtlich die Hälfte übernehmen, während die Einzelstaaten von dem Rest zwei Drittel tragen und ein Drittel von den Gemeinden aufzubringen ist.

**Anmeldung der beschlagnahmten Maschinen.** Alle Inhaber von industriellen oder landwirtschaftlichen Betriebseinrichtungen, die während des Kriegs in Frankreich und Belgien beschlagnahmt und nach Deutschland überführt worden sind, haben diese bis längstens 20. Februar bei der Reichsentschädigungskommission in Berlin W. 10, Viktoriapl. 34, Maschinenabteilung, anzumelden. Die geeigneten Meldedaten sind von dort sofort anzufordern.

**Die Kriegsgesellschaften** sollen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, auf den Friedensschluß, spätestens aber auf den 1. Oktober d. J. aufgehoben werden. Niemand wird sie vermissen.

**Luftschiffahrt.** Die Zeppelin-Luftschiffwerft in Friedrichshafen plant für den Sommer 1919 die Einrichtung einer Luftverkehrslinie Berlin-Schweiz, für den eine leichte Art von Zeppelin-Fahrzeugen gebaut werden soll.

**Hedfieber.** Wie der „Doo. Landesztg.“ von schwäbischer Seite mitteilt, werden sich im be-

legten Gebiet die Hedfieberfälle auffallend. Das französische Oberkommando läßt die aus dem Osten zurückgekommenen deutschen Soldaten jetzt zur Beobachtung internieren.

**Heimkehr der Zivilgefangenen.** Die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, die englische Regierung habe neuerdings die Genehmigung zur allgemeinen Heimbeförderung der deutschen und anderen feindlichen Zivilinternierten, die abzureisen wünschen, erteilt. Die Heimschaffung aus England solle so schnell erfolgen, als der verfügbare Schiffsraum es gestattet.

**Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.** Wie wir hören, befinden sich noch insgesamt etwa 45 000 deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland, davon 40 000 in Sibirien, darunter 400 Offiziere und etwa 16 000 Soldaten, außerdem etwa 2500 Mann in Turkestan und 2000 bis 2500 Mann in den Kosakenprovinzen und im Kaukasus. Alle übrigen deutschen Gefangenen sind aus Rußland zurückbefördert worden, soweit sie nicht in die rote Garde oder in internationale Regimenter eingetreten sind. Bei diesen letzteren Leuten handelt es sich um mehrere tausend Mann.

**Die Rohstoffe.** Nach Mitteilungen des französischen Ministers Tardieu soll den Neutralen wieder möglichst große Freiheit zur Einfuhr von Rohstoffen gegeben werden. Sie müssen sich aber verpflichten, daß nichts von den Waren nach Deutschland kommt. Frankreich ist entschlossen, keine Rohmaterialien nach Deutschland kommen zu lassen. Da ein Drittel der französischen Industrie zerstört ist, würde man Deutschland in die Lage versetzen, im Frieden die französische Industrie zum zweiten Male zu zerstören. Tardieu erklärte, daß die Alliierten in dieser Frage vollkommen einig seien. In der Frage der Nahrungsmittelversorgung dagegen wolle man „milde“ mit den feindlichen Ländern sein.

**Die Ueberschüsse.** Bei der öffentlichen Bewirtschaftung der Lebens- und Bedarfsmittel sind von den Landesstellen und den Kommunalverbänden namhafte Ueberschüsse erzielt worden, aus denen den Vorstehern und Beamten von Gemeinden, soweit sie an den Verteilungsarbeiten der Kommunalverbände beteiligt waren, gewisse Zuwendungen als Entschädigung für ihre Mithaltung gemacht wurden. Dieser Umstand hat zu einer Debatte im Finanzausschuß der Landesversammlung geführt, in deren Verlauf interessante Mitteilungen über die Höhe der Ueberschüsse gemacht wurden. Darnach betragen diese bis jetzt bei der Landesversorgungsstelle etwa 700 000 Mark, bei der Landesartoffstelle 200 000 Mk., bei der Landesgetreidestelle 250 000 Mk. (?), bei der Fleischversorgungsstelle 4 Mill. Mk. Ueber die Ueberschüsse der Kommunalverbände liegen nur wenige Angaben vor. Nach dem Antrag Löhrner sollen aber die Ueberschüsse der Kommunalverbände nachgeprüft und veröffentlicht werden.

**Zulagen für Schwerearbeiter.** Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat die Verabreichung der Zulagen für Schwerearbeiter, die mit dem 10. Februar eingestellt werden sollte, bis zum 1. April verlängert.

**Gerbrinden.** Für Eichen- und Fichtengerbrinden werden huer keine neuen Höchstpreise festgesetzt; die bisherigen Höchstpreise bleiben vorläufig in Kraft.

**Calw, 12. Febr. (Die Räte.)** Am Sonntag fanden sich die Arbeiterräte des Bezirks in Calw in der Wirtschaft ströherr ein, um ein Referat über die Aufgaben des A.R. entgegenzunehmen. Im Anschluß hieran wurde ein Bezirksarbeiterrat gebildet. Kommen am Sonntag versammeln sich die Bauernräte des Bezirks nachm. 2 Uhr im Hofle hier.

**ep. Stuttgart, 12. Febr. (Rundgebung.)** Die Volkshilfe für württ. Kriegs- und Zivilgefangene veranstaltete gestern eine zweite mächtige Rundgebung in Stuttgart. Kommerzienrat Wanner wies darauf hin, daß die neue Gründung die Aufgabe habe, unermüßlich im deutschen Volk und in der ganzen gesitteten Welt die Forderung der sofortigen Freigabe unserer Gefangenen zu erheben, sowie durch eine Volkshilfe die Mittel zu beschaffen, um die Gefangenen mit Nahrungsmitteln und Kleidern versorgen und sie auch nach ihrer Rückkehr tatkräftig unterstützen zu können. Die Schilderungen von 6 aus den verschiedensten Gefangenschaftsländern heimgekehrten Kriegs- und Zivilgefangenen waren eine erschütternde Auflage unserer Gegner. Aber auch die Erfahrung von der völligen Teilnahmslosigkeit weiter Kreise der Heimat ihrem Lose gegenüber trage viel zu ihrer Verbitterung bei. Die Gattin eines Gefangenen richtete einen eindringlichen Appell an die anwesenden Frauen und Mädchen, ihre Stimme für die 800 000 deutschen Gefangenen zu erheben und nicht zu ruhen, bis ihre Befreiungstunde geschlagen habe. Eine in diesem Sinn gehaltene Entschließung wurde von den 2000 Anwesenden einstimmig angenommen.

**Leonberg, 12. Febr. (Pferdemarkt.)** Der gestrige Pferdemarkt war von nahezu 3000 Personen von auswärtig besucht. Ueber 1000 Pferde waren ausgeführt; der leichtere Schlag war stark vertreten. Die Preise hielten sich auf außerordentlicher Höhe. So wurden für ein Paar nicht erstklassige Pferde 16 000 Mark bezahlt. Selbst für Schlachtpferde wurden bis zu 1000 Mark geboten. Ein Marktbesucher fand zu seiner Ueberschaffung seinen Fuchsen nebst Wagen wieder, der ihm vor 14 Tagen in Kornwestheim gestohlen worden war.

**Göppingen, 12. Febr. (Vergiftung.)** Präparator Karl Kopp, der aus Versetzen vor 14 Tagen Auflösung von Sackcharin getrunken hatte, ist jetzt an Vergiftung gestorben.

**Alm, 12. Febr. (Wohnungsschaffung.)** Verschiedene hiesige Kasernen hier sollen für Wohnungen eingerichtet werden.

**Alm, 12. Febr. (Kohlenmangel.)** Infolge Kohlenmangels mußte die Firma Wieland u. Cie. Arbeitentlassungen vornehmen. Die Maßnahme wird gemildert durch Anpassung einiger Kesselanlagen für Koks-, Öl- und Teerfeuerung. Die Stadtverwaltung hat der Firma 1000 Ztr. Torf geliefert.

**Obernheim, O.A. Spaichingen, 12. Febr. (Die Wetterglocke.)** Unter den beschlagnahmten Glocken war auch die als Wetterglocke bekannte Glocke der St. Wolfgangskapelle auf dem Scheibenhübel als Kriegsopfer bestimmt. Schon auf den Wagen geladen, harrte sie im Sommer 1917 der Wüth. In der Nacht vor der Wüth verschwand aber die Glocke spurlos. Erst jetzt, nachdem die Gefahr für sie vorüber ist, ist sie wieder aus der Verborgenheit aufgetaucht und hängt seit Weihnachten 1918 wieder in der Kapelle. Wie verlautet, war sie in der Zwischenzeit von einem Bürger verborgen gehalten worden.

## Legte Nachrichten.

**W.A. Amsterdam, 13. Febr.** Die „Times“ melden aus Peking, daß Japan China angefordert habe, der Veröffentlichung des die Schantung Eisenbahn betreffenden Abkommens zuzustimmen, das im September vor. J. unterzeichnet aber nicht ratifiziert wurde. China habe der Veröffentlichung zugestimmt. — Der japanische Militärattaché, Generalmajor Saito, der abberufen war, weil gegenwärtig in Peking, um China zur Verlängerung der chinesisch-japanischen Militärkonvention, die im Frühjahr abgeschlossen wurde, zu bewegen. Nach den Bestimmungen dieser Konvention läßt ihre Gültigkeit mit dem Ende des Kriegs ab. General Saito ist der Ansicht, daß der Krieg erst mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags abgeschlossen sein wird.

**W.A. Berlin, 13. Febr.** Unter der Ueberschrift „Neue Drohungen gegen Deutschland“ heißt es im Vorwärts: Nach den Vorbereitungen und der fürmerden Stimmungsmache in Paris ist mit einer neuen harten Gepresung gegen Deutschland, mit einer weiteren schweren Bedrohung unseres Laus noch aufrecht zu erhaltenden Wirtschaftslebens zu rechnen. Deutschland hat alles getan, um seine Gegner zu befriedigen. Es scheint, daß in Paris der Wille der Verächtlichkeit stärker ist als der Geist der Verstandlichkeit, auf dem der Frieden der Welt und der Weltfrieden aufgebaut werden sollen. Unsere Waffenstillstandsdelegierten werden sich in die Lage versetzt sehen, die Gegner auf die ungeheuren Gefahren eindringlich aufmerksam zu machen, die aus ihrem Verhalten für Deutschland und für den Frieden erwachsen müssen. Sie werden von der Entente verlangen müssen, daß sie auf den rein militärischen Charakter des Waffenstillstandsvertrags zurückkommt und daß diese nichts verlangt, was über den Rahmen lediglich militärischer Maßnahmen zum Schutz der alliierten Armeen hinausgeht. Insbesondere werden sie Bewahrung dagegen einlegen müssen, daß man durch neue schwere Forderungen dem Frieden vorgreift und jetzt schon durch einseitiges Diktat all das zu erreichen sucht, was erst durch die Friedensberatungen festgelegt werden muß.

Mit jedem neuen Tag, heißt es im Berliner Lokalanzeiger, schraubt die Entente ihre wucherischen Forderungen höher, obgleich sie weiß, daß Deutschland kein Verges vergibt, um seine ausgefallenen Wechsel nach Sträften einzulösen. Wir meinen, Deutschland ist an der Grenze angekommen, wo es für jeden anständigen Deutschen, ganz gleich welcher Partei, endlich heißen muß: Bis hierher und nicht weiter! Die Tägliche Rundschau fragt: Wie lange noch soll die Erpressung der Entente weitergehen?

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird zu der Nachricht, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung zu den zu erwartenden verstärkten Bedingungen der Entente von der besonderen Stellungnahme der Mehrheitsparteien abhängig machen wolle, gesagt: Die Regierung ist zwar entschlossen, sich diesmal im Gegensatz zu den bisherigen Waffenstillstandsverhandlungen unter allen Umständen das letzte Wort vorzubehalten, das von deutscher Seite zu fallen hat. Da indessen zu Beginn der Verhandlungen die neue Reichsregierung gebildet sein wird, die sich aus den Mehrheitsparteien zusammensetzt, so erübrigt sich eine besondere Befragung der Fraktionen von selbst.

Weiter heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: In der Frage der Kriegsentwädigungen stehen sich zwei Auffassungen entgegen. Nach der von England vertretenen Formel soll Deutschland gezwungen werden, ohne Unterschied alle Kriegskosten zu tragen, also die durch Zerstörung und Enteignung entstandenen Schäden ebenso zu ersetzen, wie die Ausgaben, die zur Erreichung des Sieges notwendig waren. Da in diesem Fall der Gesamtbetrag 1000 Milliarden überschreiten würde, wäre eine verhältnismäßige Herabsetzung unumgänglich. Die amerikanische Auffassung will Schadenersatz für die erste Kategorie fordern.

**W.A. Berlin, 12. Febr.** Der russische Volksbewegungsführer Kadel ist von der Berliner Kriminalpolizei entdeckt und verhaftet worden.

**W.A. Berlin, 13. Febr.** Zur Ankunft Hindenburgs in Koblitz gestern Nachmittag war die Stadt reich besetzt.

Drud und Verlag der W. Rüter'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz.

### Briefkasten der Redaktion.

Nach G.H. Anonyme (namentlose) Einsendungen können wir nicht aufnehmen, sondern werden in den Papierkorb.



Wö nersberg.

# Todesanzeige.



Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

## Joh. Gg. Kalmbach

Musketier im Inf.-Regt. 120, 7. Komp.  
im Alter von nicht ganz 23 Jahren am 20. Nov. an seiner schweren Verwundung in einem Lazarett in Belgien gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die Mutter:

**Maria Kalmbach, Schulth.-Witwe.**

die Geschwister:

**Maria und Karl.**

Trauer Gottesdienst am Sonntag, nachm. 2 Uhr.

Egenhausen.

# Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Sergeant Karl Walz

im Landst. Inf.-Regt. 15, 6. Komp.

nach nahezu 53 monatlicher, treuer Pflichterfüllung auf dem Heimtransport von Rußland im Kriegslazarett zu K o w e l im Alter von 41 Jahren am 23. Dezember 1918 noch sein Leben fürs Vaterland opfern mußte.

In tiefem Schmerz:

die trauernde Gattin: **Kathar. Walz**, geb. Heintel  
mit ihren 2 Kindern.

die Mutter: **Marie Walz**, Gärtnerswitwe, **Walddorf**,  
der Schwiegervater: **Gottlieb Heintel**, **Luchmacher**.

Trauer Gottesdienst findet nächsten Sonntag, nachm. um 1/2 Uhr statt.

## Kotes Kreuz.

## Ortsgruppe Altensteig.

Die ausgetauschten Gefangenen und die Angehörigen von zurückgehaltenen Kriegs- u. Zivilgefangenen von Altensteig und den Orten der näheren Umgebung werden eingeladen, sich zwecks Gründung einer Ortsgruppe der „Volkshilfe für württ. Kriegs- und Zivilgefangenen“ am nächsten Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Stern einzufinden.

**Röbele, D.-A.-Baumstr.**

**Marie Braun**  
**Friedrich Kübler**  
Verlobte

Spielberg.                      Bellingen.

Februar 1919.

Altensteig.

Einen

## Belzmantel

hat billig zu verkaufen

**Chr. Schmid**

Gut- und Wägengeſchäft.

Altensteig.

Bestellungen auf

## Tabak

nimmt fortwährend an

das Pfund zu M. 7.— ab hier

**Jakob Bödle**  
Rosenstr.

35 000

## Läferschindeln

hat abzugeben

**Adam Feuerbacher**  
Zimmersfeld.

## Kellner-Lehrling

gesucht

zum baldigen Eintritt oder aufs Frühjahr.

**Paul Luz**

Nagold, Posthotel.

Hornberg.

Einen noch guterhaltenen

## Herrenschlitten

hat zu verkaufen

**S. Gg. Rira**  
b. Hirsch.

## Gold u. Altſilber

zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. in das Kontor d. B.

Dem guten Kameraden

## Sergeant Walz

Lbft.-Inf.-Regt. 13, 6. Komp.

Du zogest aus fürs Vaterland zu streiten,  
Verließest Weib, Kind und Haus  
Pflichtbewußt in schweren Zeiten,  
In Feindesland hinaus.

Gestritten hast mit starker Hand  
Geschäft, beliebt als tapferer Held,  
Zu schützen das liebe Heimatland,  
Von edlem Tatendrang befeelt.

Wie sehnachtsvoll hat dir geschlagen  
Das Herz, als beendete war der Streit,  
Hoffnungstrotz nach schweren Tagen  
Heimzulehren bald zum Id. Kind und Weib.

Doch das Schicksal wollte nimmer,  
Daß erfüllt werd' dein Traum,  
Statt dessen ruhest du für immer  
Fern im Helden geweihten Raum.

So ruhe sanft in fremder Erde  
Bis an der Erdentage End,  
Betrüert tief von deinen Lieben  
Und den Kameraden vom Regiment.

H. J.

Spielberg.

Eine junge, hochtrachtige



## Ziege

(hornlos) verkauft

**Fr. Dreßle, Schuhm.**

## Mädchen

für die Küche

gesucht

bei hohem Lohn.

**Fr. Dr. Rich. Gerstner**  
Wforzheim, Goethestr. 14.

Altensteig.

Einen

## Rochofen

hat zu verkaufen

**Herm. Luz Witw.**

## Bei Milchmangel

empfehlen wir unseren aus  
nur besten Kräutern, wie  
Lindenblüten, Brombeer- u.  
Erdbeerblätter zusammengestellten

## Haustee

10 Pakete M. 5.— u. M. 10.—  
1 Pfd. franko M. 2.50  
1 Paket M. —.50 und M. 1.—

**Geschwister Frey, Nagold**,  
Kräuterhandlg. u. Versandgeschäft.

Seselbrunn.

## Dankſagung.



Für die vielen Beweise herzlich er  
Teilnahme, während der Krankheit  
und dem Hinscheiden unserer lieben  
Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter

## Magd. Welker

sagen herzlich Dank

die trauernden Hinterbliebenen.